



FÜR LEHRKRÄFTE

Unterrichten auf Distanz an beruflichen Schulen

Teil 2: Überlegungen zu Didaktik und Unterrichtsplanung

oes® operativ
eigenständige
Schule



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

1	Vorwort	3
2	Didaktik und Unterrichtsplanung im Unterricht auf Distanz	4
2.1	Organisation und Technik	5
2.2	Beziehungsgestaltung und Kommunikation	6
2.3	Kompetenzorientierung und Lernziele	7
3	Quellen und weitere Literatur	11
	Impressum	13



1 Vorwort

ZIEL DIESER HANDREICHUNG

Der Ausbruch der COVID-19-Pandemie und deren Auswirkungen initiierten wesentlich die Nutzung verschiedener digitaler Formate für das Unterrichten auf Distanz, im Fernunterricht genauso wie im Hybridunterricht oder in Online-Phasen im Blended-Learning-Format. Diese Handreichung möchte als Teil des Kompendiums „Unterrichten auf Distanz“ praxisorientierte Hinweise und Anregungen für die Planung von Unterricht auf Distanz in den verschiedenen Formaten zur Verfügung stellen. Dabei werden die Erfahrungen an den beruflichen Seminaren und in der Fachberatung der beruflichen Schulen einbezogen.

BEGRIFFLICHES

Im Vorfeld der Ausführungen sollen die Begriffe Fernunterricht, Hybridunterricht und **Präsenzunterricht**, die in dieser HR benutzt werden, geklärt werden. Im Prä-

senzunterricht sind Lernende und Lehrende in der Schule. **Fernunterricht** findet dann statt, wenn Lehrende und Lernende nicht am selben Ort sind. Häufig bedeutet das, dass die Schülerinnen und Schüler zuhause lernen. Von Fernunterricht sprechen wir aber auch dann, wenn die Lernenden in der Schule sind, aber die Lehrperson nicht vor Ort ist. In diesen Fällen brauchen wir digitale Werkzeuge, um unterrichten zu können. Der **Hybridunterricht** ist eine Mischung aus Präsenz und Fernunterricht: In dieser Situation findet der Unterricht zwar in der Schule statt, ein Teil der Lernenden kann jedoch nicht in Präsenz teilnehmen und wird daher digital zum Unterricht zugeschaltet. Als **Blended Learning** verstehen wir alle Lehr- und Lernszenarien, in denen Präsenzphasen mit Online-Phasen gemischt werden.

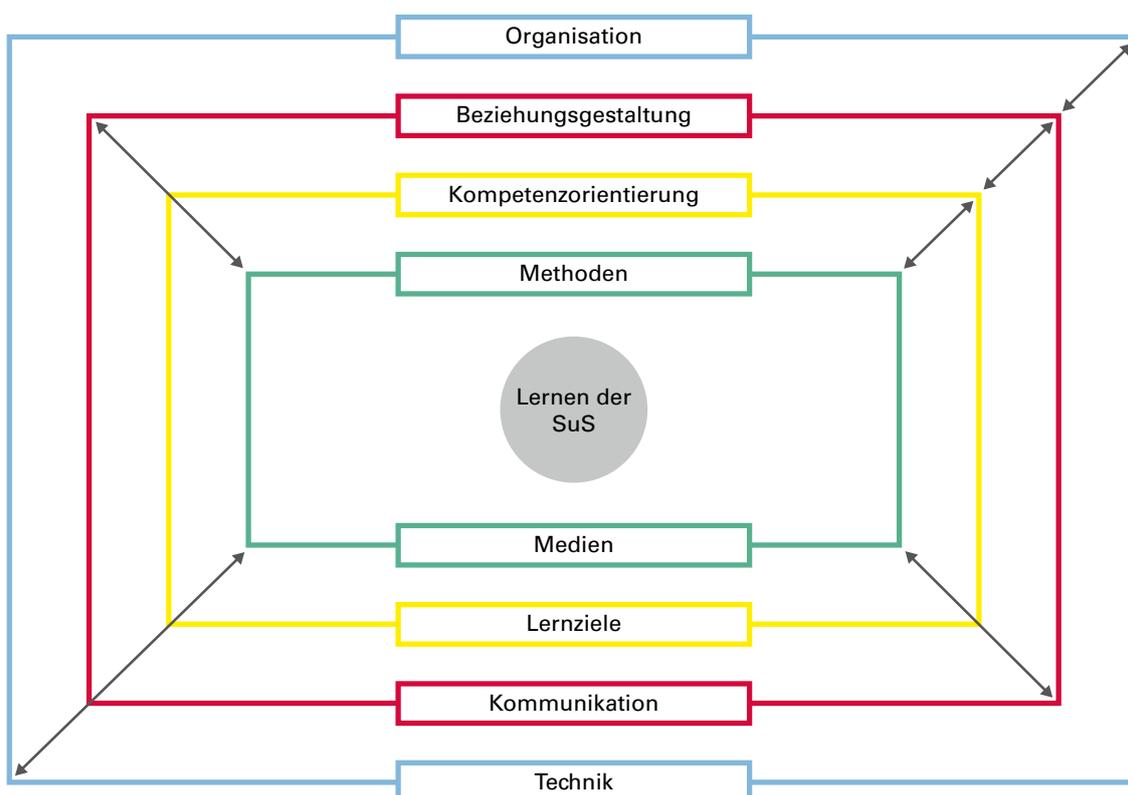
2 Didaktik und Unterrichtsplanung im Unterricht auf Distanz

Unterricht kann modellhaft als System verschiedener, pädagogisch verknüpfter Kategorien verstanden werden. Durch ihre funktionale Gestaltung im Unterricht tragen sie dazu bei, die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen. Für den Unterricht auf Distanz kann dieses Modell daher ebenso herangezogen werden.

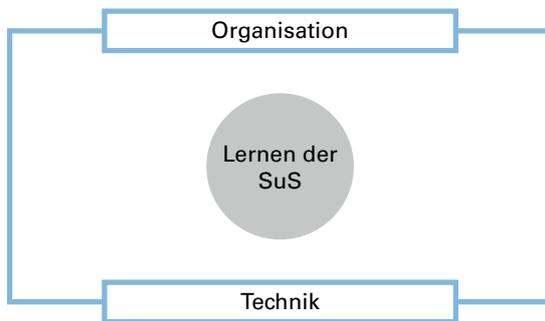
Im Zentrum des Modells steht das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Die didaktischen Überlegungen sind wie im Präsenzunterricht darauf hin ausgerichtet, Lernen bewusst und zielgerichtet zu initiieren. Dabei werden die Kategorien „Organisation“ und „Technik“, „Beziehungsgestaltung“ und „Kommunikation“, „Kompetenzorientierung“ und „Lernziele“ sowie „Methoden“ und „Medien“ aufeinander abgestimmt einbe-

zogen. Um das Lernen bewusst und zielgerichtet zu initiieren, bedarf es beim Unterricht auf Distanz der gleichen didaktischen Überlegungen wie beim Präsenzunterricht. Vier Ebenen, die jeweils zwei Kategorien verbinden, sind zu bedenken. Einige Analyse- und Planungsschritte werden im Unterricht auf Distanz wichtiger. In allen Kategorien ergeben sich aber auch neue Aspekte, die zu klären sind.

In den folgenden Kapiteln werden die vier Ebenen und die zugehörigen Kategorien unter dem Gesichtspunkt des Unterrichtens auf Distanz betrachtet und verschiedene Hinweise und Anregungen zur Umsetzung gegeben.



2.1 ORGANISATION UND TECHNIK



Grundlegende Überlegungen

Eine digitale Infrastruktur, mit der die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler vertraut sind, bildet die Voraussetzung für gelingenden Unterricht auf Distanz ist. Die intuitive Bedienung und die Zuverlässigkeit der digitalen Instrumente im täglichen Einsatz spielen eine wichtige Rolle. Die Handreichung „Unterrichten auf Distanz“ gibt wichtige Hinweise zur Auswahl.

Auf der **Ebene der Schulorganisation** sind folgende Rahmenbedingungen wünschenswert:

- Die technische Infrastruktur ist benutzerfreundlich für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gestaltet.
- Die Schule hat ein Konzept zur Einführung in die technische Infrastruktur für neue Lehrpersonen und neue Schülerinnen und Schüler.
- Ein Lehrkräfte-Team betreut die technische Infrastruktur hinsichtlich der Nutzbarkeit durch die Lehrkräfte.
- Die Lehrkräfte werden bei Änderungen in der technischen Infrastruktur informiert und um Rückmeldungen gebeten.
- Die Lehrkräfte können selbständig digitale Kompetenzen zu an der Schule eingeführten Lernmanagementsystem (z. B. Moodle oder itslearning) und weiteren digitalen Werkzeugen (z.B. Nextcloud) bedarfsorientiert und niederschwellig aufbauen, z. B. durch Tutorials oder Lernvideos.
- Ansprechpartnerinnen und -partner der Schule, die Unterstützung leisten können, sind bekannt.

Die Entwicklung und die Umsetzung von Unterricht auf Distanz mit digitalen Werkzeugen wird durch ein abgestimmtes Vorgehen in den Klassen und den Berufsgruppen bzw. Fachschaften erleichtert und zugleich gefördert. Fachschafts- und Klassenteams (oder andere Teams) setzen sich mit den Chancen und Risiken der verschiedenen digitalen Werkzeuge bzgl. möglicher Lernarrangements konstruktiv auseinander und erarbeiten einen gemeinsamen pädagogisch-didaktischen Rahmen für den Lernfeld- oder Fachunterricht. In diesem Zusammenhang identifizieren die beteiligten Lehrkräfte die zu erwerbenden Kompetenzen und bringen entsprechende Vorschläge in die Fortbildungsplanung ein.

Weiterführende Fragestellungen für Schulteam

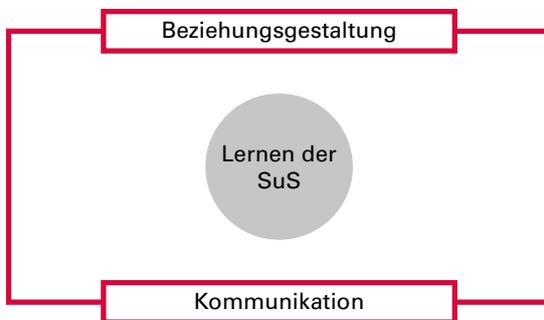
- Welches schulartspezifische oder bildungsgangspezifische pädagogische Konzept liegt der Entwicklungsarbeit zugrunde?
- Welche besonderen Absprachen der Klassenführung im Unterricht auf Distanz werden benötigt? Abgestimmt werden können beispielsweise die Überprüfung der Anwesenheit, Nutzung der Icons per Handheben oder Zustimmung zum Ausschalten aller Mikros bei Präsentationen, Abschalten der Videofunktion zur Wahrung der Privatsphäre und zur Verbesserung der Übertragung o.a.
- Wie werden digitale Teamräume für Lehrkräfte, in denen gemeinsam erstellte Unterlagen auch zur Weiterbearbeitung abgelegt sind, bereitgestellt und effektiv genutzt? Können z.B. Unterlagen in Kursräume einzelner Klassen kopiert werden?
- Findet ein regelmäßiger kritischer Austausch über die Wirksamkeit eingesetzter digitaler Tools statt?
- Welche Tools und Instrumente für die synchrone und die asynchrone Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Lehrkräften stehen zur Verfügung und sollen in welchem Umfang sie genutzt werden?
- Wie wird das Lernmaterial digital bereitgestellt?
- Wie werden Arbeitsaufträge der Lehrkräfte und Lernprodukte der Schülerinnen und Schüler struk-



turiert und nachvollziehbar über Plattformen wie Moodle oder Nextcloud zur Verfügung gestellt?

- Gibt es eine einheitliche schulweite Regelungen an der Schule?

2.2 BEZIEHUNGSGESTALTUNG UND KOMMUNIKATION



GRUNDLEGENDE ÜBERLEGUNGEN

Lehren und Lernen sowie alle Formen der unterrichtlichen Kommunikation sind auch in digitalen Formen in erster Linie in Form einer Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern sowie zwischen den Schülerinnen und Schülern zu gestalten. Eindimensionale Formen wie etwa lange Vorträge oder Präsentationen wirken häufig wenig motivierend und aktivierend. Digitale Kommunikationsformen verstärken die Distanz, da z. B. Mimik, Gestik bzw. Körperhaltung nur eingeschränkt wahrgenommen werden können.

Daher muss der Beziehungsgestaltung und der Kommunikation bei digitaler Gestaltung noch größere Aufmerksamkeit als im Präsenzunterricht geschenkt werden.

Ein wechselseitig aufeinander bezogenes Handeln von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern wie im Präsenzunterricht ist in Onlinephasen nur eingeschränkt umsetzbar. Einige Schülerinnen und Schüler sind zunächst nicht damit vertraut in Videokonferenzen zu sprechen und können diese digitale Hemmschwelle nur schwer überwinden. Zudem können die Lehrkräfte bei fehlender Face-to-Face-Kommunikation die Aufmerksamkeit und die Stimmungslage der Lernenden nicht leicht einschätzen.

Deshalb gilt es, die Kommunikation im Unterricht auf Distanz über verschiedene Kanäle aufeinander abzustimmen. Hierzu können E-Mail, Videokonferenzsysteme, Chats, Lernmanagement-Systeme (LMS) wie beispielsweise Moodle, und ggfs. auch das Telefon herangezogen werden. Je nachdem, wie sich die organisatorischen und technischen Voraussetzungen gestalten, können die verschiedenen Kanäle zur Kommunikation kombiniert werden. Je mehr die beteiligten Personen dabei im wörtlichen Sinne sichtbar werden, desto positiver wirkt sich dies auf die Beziehung und das Wohlbefinden der Lernenden aus.

Vorrangig geht es für die Lehrkräfte darum, die Schülerinnen und Schüler in den Unterricht auf Distanz einzubinden, den Kontakt zu halten und sich zu vergewissern, dass es allen gesundheitlich und emotional sowie fachbezogen gut geht.

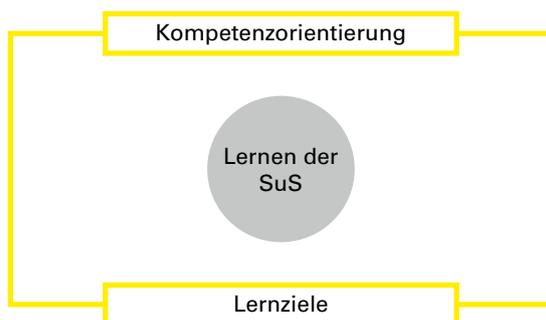


Was im Präsenzunterricht mit einem aufmerksamen Blick und Nachfragen nebenbei gelingt, erweist sich im Unterricht auf Distanz als echte Herausforderung. Der Kontakt zu jedem Schüler und jeder Schülerin muss auf digitalem Wege immer wieder neu hergestellt werden.

Empfehlungen für die Umsetzung

- Lassen Sie zu Beginn der Stunde Zeit, um technische Probleme der Schülerinnen und Schüler zu klären.
- Planen Sie die unterschiedlichen Interaktionsmöglichkeiten der Webkonferenzsysteme (wie Emojis, Chat, Umfragen, Whiteboards etc.) in Ihren Unterricht mit ein. Besprechen Sie diese Möglichkeiten mit Ihren Schülerinnen und Schülern.
- Durch einfache Umfragetools wie minnit-bw.de können Sie sich Rückmeldungen von Ihren Schülerinnen und Schülern einholen.
- Nutzen Sie virtuelle Gruppenarbeitsräume als Kommunikationsräume für die Schülerinnen und Schüler untereinander. Überlegen Sie dabei vorab, wie die Ergebnisse aus den Gruppenräumen im Plenum nachvollziehbar dargestellt werden können.
- Richten Sie individuelle „Sprechstunden“ ein und besprechen Sie diese Möglichkeiten mit Ihren Schülerinnen und Schülern.

2.3 KOMPETENZORIENTIERUNG UND LERNZIELE



Grundlegende Überlegungen

Kompetenzorientierter Unterricht dient den Schülerinnen und Schülern dazu, Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbstständig und nachhaltig aufzubauen, zu reflektieren und in verschiedenen Situationen verantwortungsvoll einzusetzen. Kompetenzen werden an fachlichen Inhalten und im handelnden Umgang mit

Wissen schrittweise erworben. Aufgabe der Lehrkräfte ist es, Teilkompetenzen zu formulieren und darauf basierende Unterrichtseinheiten oder Unterrichtsphasen zu gestalten.

Idealerweise erfolgt im Unterricht eine Eingangsdiagnose bereits vorhandener individueller Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und eine Darstellung des Kompetenzzuwachses am Ende einer Unterrichtseinheit. Dieses auch im Fernunterricht zu bewerkstelligen, stellt eine besondere Herausforderung dar.

Zusätzlich ist der Fernunterricht mit einer weiteren Schwierigkeit verbunden: Unterricht auf Distanz erfordert einen größeren motivationalen Aufwand für die Schülerinnen und Schüler. Motivationstheoretische Erkenntnisse legen nahe, dass Lernende besonders dann leistungsmotiviert handeln, wenn sie sich als selbstbestimmt erleben.

Zentrale Voraussetzung dafür ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler

- selbstverantwortlich in Bezug auf die Bearbeitung der an sie gestellten Aufgaben wahrnehmen,
- als kompetent erleben, die Aufgaben mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln oder ihren Vorkenntnissen bewältigen zu können und
- die gestellten Aufgaben sozial eingebunden, d. h. in einer, möglichst selbst gewählten, Arbeitsgruppe bearbeiten können.

Die Einführung der Lehrkraft in die gestellte Aufgabe wirkt auch im Fernunterricht motivationssteigernd, wenn vorab erläutert wird, was gelernt und geübt werden soll. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Bedeutung die Aufgabe für umfassendere Lern- bzw. Kompetenzziele hat sowie wo und wie sie Unterstützung finden.

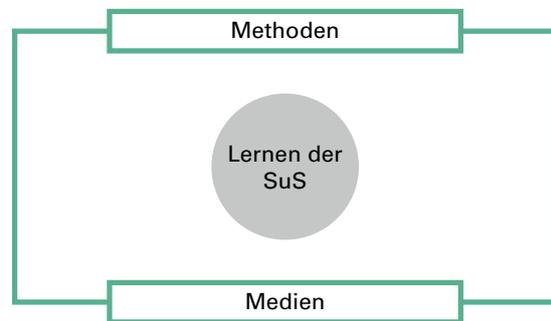


Im Fernunterricht stehen die Lehrkräfte vor der Herausforderung, dass es schwieriger ist, die Kompetenzentwicklung der Lernenden angemessen zu beurteilen. Dies liegt zum Beispiel darin begründet, dass durch den unmittelbaren Kontakt im Präsenzunterricht den Lehrenden mehr Informationen zur Verfügung stehen, die Rückschlüsse auf den Lernstand der SuS ermöglichen. Im Fernunterricht fehlen viele dieser Informationen. Die folgenden Empfehlungen zielen darauf ab, diese Nachteile des Fernunterrichts möglichst auszugleichen.

Empfehlungen für die Umsetzung

- Setzen Sie Methoden ein, die es Ihnen ermöglichen, vorhandene Kompetenzen und Vorwissen der Schülerinnen und Schüler besser einzuschätzen. Dies kann zum Beispiel durch „Ich-kann-Listen“ erfolgen, durch elektronische Tests in Ihrem Lernmanagementsystem (z.B. Moodle) oder mittels Aufgaben, die durch die Lehrkraft ausgewertet werden.
- Planen Sie auch im Fernunterricht möglichst viele schüleraktive Phasen ein. Hier bietet sich auch der Einsatz von digitalen Gruppenarbeitsräumen („Breakout-Rooms“) an, in denen sich die Lernenden gegenseitig unterstützen können.
- Planen Sie häufig Lernerfolgskontrollen ein! Dies kann beispielweise durch ein Quiz oder einen kurzen (unbenoteten) Test erfolgen. Werten Sie diese Lernerfolgskontrollen aus. Dies kann Ihnen wertvolle Hinweise geben, welche Inhalte Ihre SuS verstanden haben und wo es noch Nachholbedarf gibt.
- Nutzen Sie auch Lernerfolgskontrollen, die es den SuS ermöglichen, ihren eigenen Lernstand einzuschätzen. Hier können Apps wie z.B. Kahoot gewinnbringend eingesetzt werden.

2.4 Methoden und Medien



Grundlegende Überlegungen

Im Fernunterricht begegnen uns digitale Medien in einer Doppelrolle. Einerseits sind digitale Medien die Mittel, die uns das Unterrichten im Fernunterricht überhaupt erst ermöglichen (etwa in Form einer Videokonferenz). Andererseits können aber innerhalb dieser Rahmenbedingungen zusätzliche Medien eingesetzt werden, um das Erreichen von Lernzielen zu unterstützen oder die Kompetenzentwicklung zu fördern. Die Möglichkeiten reichen vom Bereitstellen von Informationen oder Arbeitsmaterialien in digitaler Form über die Bereitstellung von interaktiven Arbeitsblättern bis hin zu digital organisierten Lernprozessen (z. B. Mahara oder Dakora). Eine genauere Darstellung digitaler Hilfsmittel mit zahlreichen Handlungsempfehlungen finden Sie in der Handreichung „Unterrichten auf Distanz“.

Neben dem Einsatz digitaler Medien ist die Wahl der Unterrichtsmethoden im Fernunterricht von besonderem Interesse. Die Erfahrung zeigt dieses: Beim Unterrichten auf Distanz wächst die Bedeutung sprachlicher Klarheit im Methodeneinsatz. Die veränderte Kommunikation erfordert klar strukturierte und formulierte Aufgabenstellungen sowie regelmäßige Gelegenheiten zur Erfassung und Klärung von Verständnisproblemen.

Kooperative und kollaborative Lernformen in kleineren Gruppen stärken den Kontakt der Lernenden untereinander. Dies kann im Fernunterricht durch den Einsatz von Gruppenarbeitsräumen (bzw. Breakout-



Rooms) erreicht werden. Eine differenzierte Aufgabenstellung ermöglicht es, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Gruppe aktiv zum Gruppenergebnis beitragen können. Als hilfreich erweist es sich, wenn die Lehrkraft in den Gruppenarbeitsphasen über den Chat für Rückfragen und Hilfestellungen erreichbar ist. Alternativ oder zusätzlich können die Lehrkräfte einzelne Gruppenarbeitsräume betreten und dort bei Bedarf Hilfestellung leisten.

Digitale Unterrichtsformate erfordern in der Regel andere Methoden der Ergebnissicherung. Individuelle und kooperative Lernergebnisse können strukturiert auf Lernmanagementsystemen (z.B. Moodle oder itslearning) abgelegt werden und ermöglichen so, Lernwege systematisch nachzuvollziehen.



Von besonderer Wichtigkeit ist auch die Frage nach der Gewichtung synchroner und asynchroner Phasen im Fernunterricht. In synchronen Phasen findet das Lehren und Lernen zeitgleich statt, etwa in Form einer Videokonferenz. In asynchronen Phasen findet dagegen keine direkte Kommunikation zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern statt (z.B. bei der selbständigen Bearbeitung von Aufgaben). Die Erfahrung zeigt, dass der abwechselnde Einsatz dieser Phasen besonders lernförderlich sein kann.

Empfehlungen für die Umsetzung

- Formulieren Sie Arbeitsaufträge möglichst eindeutig. Sprachliche Klarheit ist im Fernunterricht noch wichtiger als im Präsenzunterricht.
- Setzen Sie kooperative und kollaborative Arbeitsformen ein, indem Sie die Möglichkeiten nutzen, die die technische Ausstattung Ihrer Schule bietet (z.B. Breakout-Rooms).
- Nutzen Sie die Möglichkeiten Ihres Lernmanagementsystems, um eine angemessene Ergebnissicherung zu erreichen.
- Verbinden Sie synchrone Phasen des Lernens mit asynchronen Phasen. Beachten Sie dieses: Video-

Konferenzen sind anstrengend und sollten nicht zu lange dauern. Durch asynchrone Phasen des selbständigen Arbeitens kann hier ein sinnvoller Ausgleich geschaffen werden.

- Wenn es Ihnen technisch möglich ist, nutzen Sie selbst erstellte Videos im Fernunterricht. Insbesondere selbst erstellte Videos der Schülerinnen und Schüler unterstützen die Entwicklung von Handlungskompetenz, dokumentieren den Lernweg und stehen auch nach dem Unterricht zur Verfügung.

Weiterführende Fragestellungen

Wie auch im Präsenzunterricht gibt es nicht den einzig richtigen Weg, einen Unterricht zu gestalten, der für die Lernenden gewinnbringend ist. Die Herausforderung für die Lehrkräfte wird es immer sein, aus der Vielzahl der didaktischen Möglichkeiten diejenigen auszuwählen, die möglichst passgenau auf die jeweiligen SuS und deren Lernstand zugeschnitten sind. Die folgenden Fragestellungen (die immer nur für den konkreten Unterricht beantwortet werden können) sollen hier eine Hilfestellung leisten:

- Wie kann die Problemstellung in der Unterrichtseinstiegsphase visuell dargestellt werden, so dass eine Verbalisierung durch die Schüler/innen möglich ist?
- Sollen Informationen für die Einstiegsphase (z. B. in Form von Informationsblättern oder Lernvideos) bereits vorab zur Verfügung gestellt werden?
- Wie kann die Strukturierung des Stoffgebiets digital dargestellt werden? (z. B. Advance Organizer, Mindmap)
- Welche Aktions- und Sozialformen sollen auf welche Weise digital organisiert werden?
- Wie sollen die Ergebnisse der Unterrichtsphasen dokumentiert und im Weiteren für die Schülerinnen und Schüler bereitgestellt werden?

3 Quellen und weitere Literatur

Achtenhagen, F. (1995). Komplexe Lehr-Lernarrangements. In R. Dubs & R. Dörig (Hrsg.). Dialog Wissenschaft und Praxis: Berufsbildungstage, St. Gallen, 23. bis 25. Februar 1995. St. Gallen: Uni-versität St. Gallen, 374–428.

Artikel Lentzen: Wie kann Fernunterricht gelingen?

<https://www.linkedin.com/pulse/schule-der-coronakrise-wie-kann-fernunterricht-gelingen-lentzen/> (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Ausubel, D.P. (1974). Psychologie des Unterrichts, Weinheim: Beltz.

Deci, E. & Ryan, R. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Pädagogik, 39, (S. 223-238).

Deutsches Schulportal: Woran man gute digitale Lernangebote erkennt

<https://deutsches-schulportal.de/unterricht/woran-man-gute-digitale-lernangebote-erkennt/> (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Didaktische Überlegungen zum Online-Unterricht

https://www.lernentrotzcorona.ch/Lernentrotzcorona/DidaktischeUeberlegungen#Suchen_Sie_nach_projektartigen_Arbeitsauftr_228gen (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Digitale Medien im Lehr-Lernkontext Uni Tübingen

https://vitruv.uni-tuebingen.de/ilias3/goto.php?target=wiki_6687_Digitale_Medien_im_Lehr-Lernkontext (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Digitale Medien im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe – Einsatzmöglichkeiten, Umsetzung Wirksamkeit

<https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3766Volltext.pdf&typ=zusatztext> (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Dubs, R. (1995). Lehrerverhalten. Ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht. Zürich: Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes.

Geiss, M. (2017). Die Politik des lebenslangen Lernens in Europa nach dem Boom. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, (S. 211-228). doi: 10.1007/s40955-017-0093-1.

Handreichung BW: Im digitalen Zeitalter qualitätsorientiert lernen – Basisband

<https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/uebergreifende-erziehung/medienerziehung/handreichungen/basisband/handreichung-im-digitalen-zeitalter-qualitaetsorientiert-lernen-dl-01.pdf> (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Lipowksy, F. (2020). Unterricht, In Wild, E./Möller, J. (Hrsg.). Pädagogische Psychologie, 3., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Heidelberg: Springer, 69-118.

Neef, C. (2008). Förderung beruflicher Handlungskompetenz – Ein experimenteller Vergleich zwischen handlungsorientiertem und traditionellem Unterricht. Stuttgart: ibw Hohenheim.

Publikationsreihe „Wirksamer Unterricht“ des IBBW

<https://ibbw.kultus-bw.de/Lde/Startseite/Empirische-Bildungsforschung/Publikationsreihe-Wirksamer-Unterricht>
(zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Regelmäßiger Kontakt zur Schule kann die schulischen Aktivitäten erhöhen

<https://www.iab-forum.de/schulschliessungen-wegen-corona-regelmassiger-kontakt-zur-schule-kann-die-schulischen-aktivitaten-der-jugendlichen-erhohen/> (zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Sammlung nützlicher Literatur und Links der PH Zug

<http://www.bildungsmanagement.net/Schulbarometer/SchuBa-Band-WeiterfuehrendeLinksammlung-20-06-26.pdf>
(zuletzt abgerufen am 14.12.2020)

Seifried, J., Türling, J. M. & Wünsche, C. (2009). Methodische Grundentscheidung und Lernmotivation – ein Überblick über die Befundlage im kaufmännischen Unterricht. *Wirtschaft und Erziehung*, Heft 11/2009, (S. 359–366).

Stolp, C. (2014). *Wirkung auf Lernerfolg und Motivation durch Debriefing in Unternehmensplanspielen*, München: GRIN-Verlag.

Wilbers, K. (2014). *Wirtschaftsunterricht gestalten. Ein Lehrbuch*. 5. überarb. Aufl.,

https://www.pedocs.de/volltexte/2020/20742/pdf/Wilbers_2020_Einfuehrung_in_die_BWP.pdf

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart
www.km-bw.de

Verantwortlich:

Hannelore Hammer, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Autoren:

Georg Drope-Brongs, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Lutz Eisele, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Gerd Graf, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Regionalstelle Tübingen
Jessica Graf, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Freiburg
Dr. Oliver Greuling, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Weingarten
Jörg Heckendorf, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Dr. Marcus Jäger, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Dr. Angela Kräft, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Florian Schifferer, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Stuttgart
Margarete Sigel, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe
Elke Stenger, Seminar für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte Berufliche Schulen Karlsruhe

Redaktion:

Susanne Kugler, Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Stuttgart

Fotos:

stock.adobe.com © goodluz, contrastwerkstatt, Family Veldman; iStockphoto © Eduard Figueres

Layout:

Ilona Hirth Grafik Design GmbH

Stand:

August 2021

